



Die Zukunft der Union

An ihre Programme wollen die Parteien nach einer Wahl nur ungern erinnert werden. Es sind Absichtserklärungen und Maximalwünsche, von denen viele bei den Koalitionsverhandlungen verwässert werden oder ganz verschwinden.



Wo anders als an einem Zukunftsort stellt man sein Programm für die kommenden Jahre vor? Und so trafen sich gestern und treffen sich noch bis heute Mittag die Unionschefs **Armin Laschet** für die CDU und **Markus Söder** für die CSU auf dem EUREF-Campus in Schöneberg mit ihren Präsidien.

Es soll letzte Hand angelegt werden am Wahlprogramm. Vieles ist schon durchgesiekt und wurde und wird bereits heftig diskutiert, vor allem auch von der politischen Konkurrenz. Im Laufe des Tages werden wir das gemeinsame Wahlprogramm der Union im Internet durchlesen können. Als ginge es um die zentrale Frage für die Zukunft, wird ein strittiger Punkt besonders heftig diskutiert, die Mütterrente. Ein Herzensanliegen der CSU, die die CDU für nicht finanzierbar hält. So wird dieses Projekt vermutlich nur im Bayern-Plan Erwähnung finden. Der Bayern-Plan ist so eine Art Minderheitsmeinung, die die Unabhängigkeit der CSU unterstreichen soll. Auch die berühmte PkW-Maut stand einst im Bayern-Plan. Was daraus geworden ist, wissen wir, ein Geldverbrennungsprojekt.

Im Presseclub wurde gestern das Wahlprogramm diskutiert. Sehens- und hörensenswert:

<https://www1.wdr.de/daserste/presseclub/videos/video-klimaschutz-sichere-renten-keine-steuererhoehung-wie-glaubwuerdig-ist-das-wahlprogramm-der-union-100.html>

Fazit der Journalisten: „Wer Antworten auf die wichtigsten Zukunftsfragen erwartet, wird aber enttäuscht.“ Besonders erschreckend ist die Einschätzung der Journalisten bezüglich dessen, was die

junge Generation vom Wahlprogramm zu erwarten hat.



Ist es die junge Generation, die die Wahl entscheidet? Wenn es danach ginge, sind die Wahlversprechen von Grünen und Linken und auch der SPD für Junge viel attraktiver. Das Meinungsbild sieht aber anders aus. Auch in der aktuellen Umfrage von INSA vom 20. Juni etabliert sich die Union bei 28 Prozent, während die Grünen auf 20 zurückfallen und die Linke mit sechs Prozent um den Wiedereinzug in den Bundestag bangen muss. Die SPD ist bei 16 Prozent einzementiert, während sich die FDP mit 13 Prozent für eine künftige Koalition immer unentbehrlicher macht. Die AfD verharrt bei elf Prozent.

Noch sind es 14 Wochen hin bis zur Wahl. Also noch Zeit, die Programme zu lesen und so mancher Diskussion zuzuhören. Wir haben in den letzten Wochen erlebt, wie schnell sich die Stimmungslage ändern kann.



Noch ist alles möglich, auch wenn es so scheint, als setze der Wähler auf den alten CDU-Slogan von 1957: „Keine Experimente.“ Bundeskanzler Konrad Adenauer erzielte mit diesem Spruch, der sich natürlich gegen die SPD wandte, 50,2 Prozent der Stimmen und damit die absolute Mehrheit der Mandate im Bundestag. Davon ist die Union heute weit entfernt, aber der Slogan griffe noch heute. Alle sind für den Klimaschutz, nur wenige wollen aber deswegen ihren Lebensstandard ändern. Vor grünen Umweltforderungen haben die Menschen mehr Angst als Einsicht. So wird das nichts.

Ed Koch